

Sozialwissenschaftliche Abhandlungen  
der Görres-Gesellschaft

Band 13

# Dynamik der Formen bei Georg Simmel

Eine Studie über die methodische und  
theoretische Einheit eines Gesamtwerkes

Von

A. M. Bevers



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

A. M. BEVERS

**Dynamik der Formen bei Georg Simmel**

# **Sozialwissenschaftliche Abhandlungen der Görres-Gesellschaft**

in Verbindung mit

Martin Albrow, Cardiff · Hans Bertram, München · Karl Martin Bolte, München · Lothar Bossle, Würzburg · Walter L. Bühl, München · Lars Clausen, Kiel · Roland Eckert, Trier · Friedrich Fürstenberg, Bochum · Dieter Giesen, Berlin · Alois Hahn, Trier · Robert Hettlage, Regensburg · Werner Kaltefleiter, Kiel · Franz-Xaver Kaufmann, Bielefeld · Janpeter Kob, Hamburg · Henrik Kreutz, Nürnberg · Heinz Laufer, München · Wolfgang Lipp, Würzburg · Thomas Luckmann, Konstanz · Kurt Lüscher, Konstanz · Rainer Mackensen, Berlin · Georg Mantzaridis, Thessaloniki · Norbert Martin, Koblenz · Julius Morel, Innsbruck · Peter Paul Müller-Schmid, Freiburg i. Ü. · Elisabeth Noelle-Neumann, Mainz · Horst Reimann, Augsburg · Walter Rüegg, Bern · Johannes Schasching, Rom · Erwin K. Scheuch, Köln · Gerhard Schmidtchen, Zürich · Franz-Martin Schmölz, Salzburg · Helmut Schoeck, Mainz · Dieter Schwab, Regensburg · Hans-Peter Schwarz, Köln · Mario Signore, Lecce · Josef Solař, Brno · Friedrich H. Tenbruck, Tübingen · Paul Trappe, Basel · Laszlo Vaskovics, Bamberg · Jef Verhoeven, Leuven · Anton C. Zijderveld, Rotterdam · Valentin Zsifkovits, Graz

Herausgegeben von

Horst Jürgen Helle, München · Jan Siebert van Hessen, Utrecht  
Wolfgang Jäger, Freiburg i. Br. · Nikolaus Lobkowicz, München

**Band 13**

# Dynamik der Formen bei Georg Simmel

Eine Studie über die methodische und  
theoretische Einheit eines Gesamtwerkes

Von

A. M. Bevers



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Aus dem Niederländischen übersetzt von Fred E. Schrader.  
Die Übersetzung wurde ermöglicht durch eine Beihilfe  
der Nederlandse Organisatie voor Zuiver-Wetenschappelijk Onderzoek.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Bevers, Antonius M.:**

Dynamik der Formen bei Georg Simmel: e. Studie  
über d. method. u. theoret. Einheit e. Gesamtw. /  
von A. M. Bevers. [Aus d. Niederländ. übers. von  
Fred E. Schrader]. — Berlin: Duncker und Humblot,  
1985.

(Sozialwissenschaftliche Abhandlungen der  
Görres-Gesellschaft; Bd. 13)

Einheitssacht.: Geometrie van de samenleving <dt.>

ISBN 3-428-05855-0

NE: Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft:  
Sozialwissenschaftliche Abhandlungen der . . .

Alle Rechte vorbehalten

© 1985 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Gedruckt 1985 bei Buchdruckerei A. Sayffaerth - E. L. Krohn, Berlin 61

Printed in Germany

ISBN 3-428-05855-0

## Vorwort

Von den „klassischen“ Soziologen war Georg Simmel nicht nur der merkwürdigste und eigensinnigste, sondern wahrscheinlich auch der größte. Es ist ein wichtiges Merkmal der intellektuellen Größe eines Autors, daß er in den Schriften, die er während seines geistig aktiven Leben publiziert, sein eigenes Kolorit und seine eigene Thematik demonstriert. In der Musik erkennt man sofort Bach, Mozart, Brahms oder Mahler, weil sie ihren eigenen Stil und ihre eigene Thematik haben. Das Gleiche gilt für die Literatur, die Malerei und die anderen Künste. Aber auch in der Wissenschaft, zumal in den Kulturwissenschaften, erkennt man schnell die Denkformen, die Hauptthemen, die Theoremen und Theorien der bedeutenden Denker, weil sie eben eine spezifische Identität haben. Man liest nur einige Seiten und man weiß, warum und wie sie *typisch* sind für Marx, Tocqueville, Durkheim, Weber, Freud oder Mannheim.

Nun gibt es in den Kulturwissenschaften kaum einen Denker, der so einfallsreich, originell und unabhängig, so virtuos auch und eigensinnig war, wie Simmel. Nicht nur als Redner — seine akademischen Vorlesungen waren, so wurde mehrfach bezeugt, kunstvolle Vorträge — sondern auch als Schriftsteller, der seine Essays und Bücher literarisch gestaltete, war und ist er noch immer hinreißend und faszinierend. Manchmal betäubt er uns mit seinem anscheinend grenzenlosen Gedankenrausch, manchmal aber wirft er auch ein helles Licht auf die Dinge und analysiert für uns, was dumpf und düster ist und in Selbstverständlichkeit hingenommen wird. Das heißt, er bezaubert nicht nur mit seinen oft sehr komplizierten und weit ausgedehnten Gedankengängen, sondern er klärt auf, er lehrt uns die Dinge und Geschehnisse, die Wirklichkeit in der wir meistens gedankenlos leben, zu durchdenken und anders zu sehen, anders zu beurteilen, anders zu erleben. In diesem Sinne war er vor allem Philosoph *pur sang*.

Simmel lesen ist nicht nur schwierig, weil seine Gedanken, die er in lange Fäden ausspinnt und ineinander webt, komplex sind. Es ist vor allem schwierig ihn zu lesen, weil er uns zwingt, uns mit ihm auseinanderzusetzen. Öfters überredet er den Leser, der bereit ist ihm zu folgen, mit ihm in die Tiefe zu gehen, wie zum Beispiel in seinem letzten Buch, das er in dem Bewußtsein schrieb, bald sterben zu müssen,

und das er — typisch — *Lebensanschauung* nannte. Ich glaube es ist das schönste, aber auch das schwierigste Buch, das er schrieb. Manchmal aber hüpfte er auch über die Phänomene des Alltagslebens in fast ausgelassener Fröhlichkeit, zum Beispiel wenn er die Soziologie der Mahlzeit erklärt, oder die verschiedenen Wirkungen des Henkels beschreibt. Dennoch, auch hier, wo er anscheinend von Oberflächen redet, versucht er zu zeigen, daß das Leben und die alltägliche Wirklichkeit von tiefen Strukturen durchzogen sind.

Die heutige Soziologie scheint im Begriff zu sein, sich neu zu orientieren, indem sie die Einseitigkeiten der funktionalistisch-quantitativen und der politisch-engagierten Soziologien der Nachkriegsdezennien zu überwinden sucht. Bedeutendes wurde schon in diesen Soziologien geleistet, wie die Suche nach methodischer Präzision und die Betonung der Einflüsse der Machtinteressen auf menschliches Handeln und Erkennen. Dennoch scheinen die wissenschaftstheoretischen und politischen Diskussionen in und über die Soziologie jetzt erschöpft zu sein und man sucht nach neuen Wegen der Forschung und Theoriebildung. Bei dieser Suche, die den Charakter einer Renaissance hat, ist es sinnvoll, die Tradition auszunützen und zu fragen, was sie zu bieten hat für eine soziologische Neuorientierung an der Wirklichkeit, in der wir jetzt leben.

Die genannte „klassische“ Soziologie war bekanntlich eine historische und vergleichende Kultursoziologie, die sich nun zu rekonstruieren lohnt, weil sie sich eben beschäftigte mit den großen Themen, die auch jetzt noch unser Leben prägen: Anomie, Entfremdung, Individualisierung und Kollektivierung, Säkularisierung, Rationalisierung usw. Es ist die Aufgabe der modernen Kultursoziologie, diese und ähnliche Themen auf zeitgemäßer Weise zu durchdenken. Einige meiner Schüler arbeiten mit mir an einer derartigen Rekonstruktion der „klassischen“ Kultursoziologie in verschiedenen Doktorarbeiten, die in Holland der deutschen Habilitationsschrift äquivalent sind. Das vorliegende Buch über Georg Simmels Philosophie und Soziologie gehört zu diesem theoriehistorischen Programm, wozu auch Studien über Tocqueville, Scheler, Veblen und Parsons gerechnet werden können.

Dr. Bevers hat in seinem Buch nicht versucht, zusammenzufassen, was Simmel hätte sagen wollen. Vielmehr zeigt diese Studie, was die *methodische* und *theoretische Einheit* in den vielen Schriften Simmels ist, und was seine Relevanz für die heutige Soziologie sein könnte. Zu oft schon ist Simmel dargestellt worden als der glänzende Essayist, der brillante und manchmal auch lustige Einsichten in die verschiedenen Aspekte der sozialen und kulturellen Wirklichkeit vermittelte. Dabei bezog man sich meistens hauptsächlich auf die sogenannte

(und fast immer falsch interpretierte) „formale Soziologie“ Simmels. Die sehr eng mit der Soziologie zusammenhängende philosophisch-methodologischen und philosophisch-metaphysischen Schriften wurden außerdem vernachlässigt. In seinem Buch stellt Dr. Bevers die Verbindung zwischen Simmels Philosophie und Soziologie wieder her, und zeigt mit Hilfe eines einfachen, dennoch aufschlußreichen Interpretationsschemas, wie Simmels ganzes *Oeuvre* eine strukturelle und thematische Einheit darstellt. Damit erleichtert er den Zugang zu und das Verstehen von Simmels manchmal äußerst schwieriger Gedankenwelt. Es wäre zu wünschen, daß diese klar geschriebene und gedankenreiche Studie nicht nur von Soziologen und Philosophen privat gelesen wird, sondern auch ihren Weg in den Unterricht an Universitäten und Hochschulen findet, um damit der Verbreitung des Simmelschen Gedankenguts zu dienen.

April 1985

*Anton C. Zijderveld*  
Erasmus Universität  
Rotterdam, Niederlande





# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>13</b>
-------------------	-----------

## Teil 1

### **Erkenntnistheorie**

<i>Einleitung</i> .....	27
<b>Kapitel 1: Die neukantianische Erkenntnistheorie von W. Windelband und H. Rickert — Einleitung</b> .....	31
1.1. Der Unterschied zwischen nomothetischen und idiographischen Wissenschaften: W. Windelband .....	32
1.2. Der Unterschied zwischen generalisierenden und individualisierenden Wissenschaften: H. Rickert .....	34
1.2.1. Das Verhältnis zwischen Erkenntnis und Wirklichkeit .....	35
1.2.2. Generalisierende und individualisierende Wissenschaften ....	36
1.3. Die Rolle der Werte in den Kulturwissenschaften .....	40
1.4. Zusammenfassung .....	45
<b>Kapitel 2: Die Erkenntnistheorie von Georg Simmel — Einleitung</b> .....	47
2.1. Die Einheit der Person als Apriori der Erkenntnis .....	48
2.2. Simmels Unterscheidung zwischen drei Arten des Verstehens .....	52
2.2.1. Psychologisches Verstehen (die „innere Nachbildung“) .....	52
2.2.2. Sachliches Verstehen .....	55
2.2.3. Historisches Verstehen .....	56
2.3. Form und Inhalt der historischen Wissenschaften: Vier Beispiele der Formgebung historischer Tatsachen .....	57
2.3.1. Die Konstruktion historischer Reihen .....	58
2.3.2. Die Konstruktion von Einheit: Ergänzung und Auslassung ...	58
2.3.3. Umkehrung des Lebensstroms in eine Zeitreihe .....	59
2.3.4. Der Begriff „Zustand“ als historische Kategorie .....	60

2.4. Erkenntnis und das Prinzip der Wechselwirkung: Simmels Relativismus .....	62
2.5. Zusammenfassung .....	71

## Teil 2

### Formensoziologie

<i>Einleitung</i> .....	72
Kapitel 3: <i>Ahistorische Formensoziologie</i> — Einleitung .....	75
3.1. Formensoziologie und die Form-Inhalt-Dichotomie .....	76
3.2. Formen der Vergesellschaftung und das Prinzip der Wechselwirkung	78
3.3. Ahistorische Formanalyse .....	83
3.4. Soziale Formen und formensoziologisches Bewußtsein .....	88
3.4.1. Drei soziologische Aprioris .....	88
3.4.2. Formgefühl und Formverhalten .....	92
Kapitel 4: <i>Historische Kulturanalyse</i> — Einleitung .....	97
4.1. Das soziologische „Gesetz“ der zunehmenden Individualisierung und Vergesellschaftung .....	98
4.2. Individualisierung und Vergesellschaftung in der modernen Gesellschaft .....	104
4.2.1. Objektivierung sozialer Beziehungen: Trennung zwischen persönlichem und sachlichem Bereich .....	104
4.2.2. Intellektualisierung der Kultur .....	107
4.3. Diskrepanz zwischen subjektiver und objektiver Kultur .....	114
4.4. Zusammenfassung .....	117
Kapitel 5: <i>Formensoziologie und verstehende Soziologie. Ein Vergleich zwischen Simmel und Weber</i> .....	120
5.1. Einleitung: Die erste Soziologen-Generation: Simmel — Weber — Durkheim .....	120
5.2. Formen der Über- und Unterordnung und Typen der Herrschaft ...	125
5.2.1. Formen der Über- und Unterordnung .....	125
5.2.2. Typen der Herrschaft .....	127

5.3. Formensoziologie und verstehende Soziologie im Vergleich ..... 128

5.3.1. Analyse sozialer Formen und Verstehen subjektiv gemeinten Sinns ..... 128

5.3.2. Formtypen und Idealtypen ..... 135

5.3.3. Historisierende und nicht-historisierende Momente in der Soziologie Simmels und Webers ..... 137

**Teil 3**

**Lebensphilosophie**

*Einleitung* ..... 141

Kapitel 6: *Die Lebensphilosophie von Dilthey und Bergson* ..... 145

6.1. Einleitung: Allgemeine Charakteristik der Lebensphilosophie ..... 145

6.2. Leben und Geschichte: Wilhelm Dilthey ..... 147

6.3. Die Lebensphilosophie von Bergson: Leben und Materie ..... 151

Kapitel 7: *Lebensphilosophie und Kulturanalyse — Einleitung* ..... 157

7.1. Simmels zweigliedrige Definition: Leben ist Mehr-Leben und Mehr-als-Leben ..... 158

7.2. Leben und Form: Akzente in der Kultur und Kulturbetrachtung ... 160

7.3. Der Umschlag des Lebens ..... 165

7.3.1. „Achsendrehung des Lebens“ als „Wendung zur Idee“ ..... 165

7.3.2. Tragik der Kultur ..... 167

7.3.3. Kulturkrise und -konflikt ..... 170

7.4. Zusammenfassung ..... 172

**Schlußbetrachtung** ..... 174

**Literaturverzeichnis** ..... 179

## Abkürzungen der Werke von Georg Simmel und anderen Autoren

Soz.	=	Soziologie
Ph. d. G.	=	Philosophie des Geldes
Grundfr.	=	Grundfragen der Soziologie
Diff.	=	Ueber sociale Differenzierung
Br. u. Tür	=	Brücke und Tür
Phil. Kult.	=	Philosophische Kultur
P	=	Die Probleme der Geschichtsphilosophie
W	=	„Vom Wesen des historischen Verstehens“
F	=	„Historische Formung“
L	=	Lebensanschauung
K	=	Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft (H. Rickert)
G	=	Die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung (H. Rickert)
Einl.	=	Einleitung in die Geisteswissenschaften (W. Dilthey)
WL	=	Wissenschaftslehre (M. Weber)
GARS	=	Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Bd. I (M. Weber)
WG	=	Wirtschaft und Gesellschaft (M. Weber)

„Alle Systematik — der Wissenschaft, der Lebensführung, der Gesellschaft — enthält eine Machtbewahrung, sie unterwirft einen Stoff, der außerhalb des Gedankens ist, einer Form, die der Gedanke geprägt hat.“

(*Georg Simmel*, Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, Berlin 1908, S. 290)

## Einleitung

Die vorliegende Studie will sich mit dem Werk des deutschen Philosophen-Soziologen Georg Simmel auseinandersetzen, der von 1858 bis 1918 lebte. Er wird als einer der Gründer der modernen Soziologie angesehen, weshalb sein Name oft in einem Atemzug mit seinen Zeitgenossen Max Weber (1864—1920) und Emile Durkheim (1858—1917) genannt wird. Warum wieder zurück zur klassischen Soziologie, insbesondere zu Simmel? Die Antwort auf den ersten Teil der Frage kann kurz sein: aus der Geschichte kann man lernen. Zwar wird niemand den historischen Charakter welcher Art von Erkenntnis und Wissenschaft auch immer leugnen noch den Wert der Geschichtskennntnis in Frage stellen; aber Unterschiede bestehen in der Art, wie die verschiedenen Wissenschaften aus der eigenen Vergangenheit schöpfen.

Es gibt zwei Formen der Erkenntnis — im übrigen nicht die einzigen —, bei denen der Unterschied im Interesse für die eigene Vergangenheit sich deutlich äußert: die Naturwissenschaften und die Kulturwissenschaften. In einer naturwissenschaftlichen Arbeit wird man oft vergeblich nach großen Namen aus der Geschichte suchen: Bezugnahmen auf Pythagoras, Galilei, Newton, Maxwell oder Einstein unterbleiben, bestenfalls finden wir ihre Namen noch in Formeln oder Gesetzen, wodurch sie jedoch gerade außerhalb der Geschichte situiert werden. Demgegenüber ist eine Publikation beispielsweise auf dem Gebiet der Kultursociologie ohne Bezüge zu klassischen Autoren fast undenkbar, und hierfür muß der Grund woanders gesucht werden als in bloßer Konvention, Mangel an Kreativität oder der einen oder anderen Form von „impression management“. Kulturwissenschaften haben eine engere Beziehung zur Vergangenheit, weil die Tradition auf zahlreiche Weisen in der Kultur weiterarbeitet: Wir sprechen etwa über die Aktualität von Marx oder Freud, es besteht eine Nachfrage nach Neuausgaben und

Übersetzungen grundlegender Arbeiten klassischer Schriftsteller, auch wenn sie nach Vorgabe des herrschenden Zeitgeistes stark variiert. Den Unterschied im Interesse für die eigene Vergangenheit oder für die Geschichte im allgemeinen kann man auf den Unterschied zurückführen, wie sich Natur- und Kulturwissenschaften die Wirklichkeit erschließen. In seiner umfangreichen Studie „Die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung“ hat H. Rickert, der zu Simmels Bekanntenkreis gehörte, diesen Unterschied überzeugend dargelegt. Die Naturwissenschaften suchen nach Rickert das Gesetzmäßige und Allgemeine in der Wirklichkeit; sie wenden sich der Wirklichkeit als Natur zu, das heißt unabhängig von Werten, Sinn und Bedeutung. Diese Wirklichkeit, die als Natur aufgefaßt wird, kennt keine Geschichte: Ihre Gesetze gelten an jedem Ort und zu jeder Zeit. Dem steht jene Gruppe von Wissenschaften gegenüber, welche die Wirklichkeit zuallererst als eine durch Sinn und Werte konstituierte Wirklichkeit untersuchen will. Diese Wirklichkeit, als Kultur aufgefaßt, besitzt einen durch und durch historischen Charakter. Wer die heutige moderne Gesellschaft zu begreifen sucht oder sich mit ihrer Zukunft beschäftigt, wird sich deshalb stets dieses Sinngemüths und den wertegebundenen Charakter der Kultur vor Augen halten müssen, und er wird aus diesen Gründen auch dauernd die Geschichte berücksichtigen müssen. Deshalb gilt der Aufruf, sich wieder mit den Klassikern zu beschäftigen, weit eher für den heutigen Kultursoziologen als für den Kernphysiker.

Aber warum zurück zu Georg Simmel? Ich hoffe, daß der Inhalt dieser Untersuchung auf diese Frage eine befriedigende Antwort geben wird und zugleich den Ansatzpunkt für eine (neue) Lektüre dieses Autors bietet. Man kann mehrere Gründe aufzählen, welche eine Untersuchung über Simmel wünschenswert erscheinen lassen: Die Beurteilung seines Werkes etwa ist sehr divergent, oder man spricht über ihn einseitig als den Begründer der formalen Soziologie; er wird dieser oder jener oder überhaupt keiner Richtung zugeordnet; zwischen seinen philosophischen und seinen soziologischen Arbeiten werden kaum Zusammenhänge gesehen; manche werden sogar sträflich vernachlässigt, wie etwa seine „Philosophie des Geldes“, eine genuin kultursoziologische Studie, auch wenn ihr Titel dies nicht unmittelbar vermuten läßt; eine vergleichende Untersuchung über Simmel, Weber und Durkheim, die Begründer der modernen Soziologie, fehlt noch immer; und während es in Deutschland, Amerika und selbst Japan eine beträchtliche Simmel-Literatur gibt, sind im niederländischen Sprachraum Veröffentlichungen über Simmel an einer Hand abzuzählen.<sup>1</sup> Auf einige der hier genannten Fragen will

<sup>1</sup> Ins Niederländische sind folgende Arbeiten Simmels übersetzt: G. Simmel, *De Godsdienst*, hrsg. von J. G. Boekenooogen, *Algemeene Bibliotheek der Samenleving (Cohen Zonen)*, Bde. 1—5, Amsterdam 1908—9; *Een keuze*

ich im folgenden kurz eingehen, um anschließend Ziel und Aufbau der vorliegenden Studie darzulegen.

Simmels Werk umfaßt rund zwanzig Bücher und zweihundert Artikel, welche ein breites Spektrum von Themen behandeln.<sup>2</sup> Man könnte sie folgenden Fächern zuordnen: Erkenntnistheorie, Psychologie und Soziologie, Kulturphilosophie und Metaphysik. Aber auch innerhalb jedes Gebiets, selbst unter einem einzigen Titel eines Buchs, Kapitels oder Artikels behandelt Simmel solch eine Bandbreite an Themen, daß man nur mit Mühe die große Linie seiner Gedanken entdecken und weiterverfolgen kann. Diese Schwierigkeit ist im übrigen nicht ausschließlich der bunten Mischung von Themen zuzuschreiben, sondern wird sicherlich auch durch die persönliche Schreib- und Denkweise dieses Autors verursacht, dessen Virtuosität als Essayist die wissenschaftliche Abhandlung zu einem wahren Kunstwerk macht. Zu einer der wichtigsten Aufgaben der vorliegenden Untersuchung gehört dann auch der Nachweis dessen, was die Einheit und den Zusammenhang in Simmels Studien darstellt. Im folgenden nur eine kleine Auswahl aus der ganzen Menge seiner Untersuchungsgegenstände: Unter dem Titel Soziologie finden wir neben den bekannten Themata wie Macht, Konflikt, Gruppenstruktur und soziale Differenzierung eine Soziologie der Mode, des Adels, des Fremden, des Geheimnisses, der Armut, des Briefwechsels, des Schmucks, der Mahlzeit und sogar eine Soziologie der Sinnesorgane. Auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie sind vor allem seine sechzehn Untersuchungen zu Kant, die Erforschung der Aprioris der Geschichtswissenschaft und der Soziologie und seine Theorie des Verstehens von Wichtigkeit. Simmel schrieb Monographien über Schopenhauer, Nietzsche, Goethe, Rembrandt, Aufsätze über Michelangelo, Rodin, Stefan George und Bergson. In seiner Kunst- und Kulturphilosophie behandelt er Themen wie das Portrait,

uit het werk van Georg Simmel, (v. Loghnum Slaterus) Deventer 1976 (Übersetzung der ersten 4 Kapitel aus Simmels „Soziologie“, Berlin 1908).

Über Simmel gibt es folgende niederländische Veröffentlichungen: D. Jalsma, De religie zonder God van Georg Simmel, in: *Vox Theologica* 17 (1946), Nr. 1, S. 54—62; R. F. Beerling, Moderne doodsproblematiek. Een vergelijkende studie over Simmel, Heidegger en Jaspers, (Delftsche Uitgeversmaatschappij) Delft 1945; S. Hofstra, Georg Simmel als socioloog, in: *Mens en Maatschappij* 33 (1958), S. 353—376; R. F. Beerling, De sociologie van Georg Simmel, Amsterdam 1969; ders., Georg Simmel (in der Reihe „Hoofdfiguren van de sociologie“), in: *Intermediair* 9 (1973), Nr. 19; A. M. Bevers, Huwelijk en gezin in de sociologie van Georg Simmel, in: *Sociale Wetenschappen* 18 (1975), Nr. 3, S. 189—213.

<sup>2</sup> Die wichtigsten Bibliographien der Arbeiten Simmels finden sich bei: E. Rosenthal/K. Oberlaender, *Books, Papers and Essays by Georg Simmel*, in: *American Journal of Sociology* 51 (1945/46), S. 238 ff.; K. Gassen/M. Landmann (Hrsg.), *Buch des Dankes an Georg Simmel*, Berlin 1958, S. 309—365; M. Landmann (Hrsg.), *Georg Simmel, Das individuelle Gesetz*, Frankfurt/M. 1968, S. 256—260; P. E. Schnabel, *Die soziologische Gesamtkonzeption Georg Simmels*, Stuttgart 1974; H. Böhringer/K. Gründer (Hrsg.), *Ästhetik und Soziologie um die Jahrhundertwende: Georg Simmel*, Frankfurt/M. 1976.